

Ethan kommt

Was ist heute ein Lächeln wert? Viel, sagt der DRK-Seniorenwohnpark Güsten und hat für seine Bewohner einen Therapiehund organisiert.

Ethan hat einen Termin: Dienstag, 10 Uhr, Seniorenwohnpark. Den Weg kennt er. Über drei Jahre schon schaut er dort einmal im Monat vorbei. Gut eine Stunde dauert sein Auftritt. Klar, der ist anstrengend. Aber die Leute mögen ihn und applaudieren, wenn er seine Aufgaben löst. Und Ethan kann zaubern. Er zaubert Lächeln in die Gesichter der Bewohner.

Aber Ethan ist kein Zirkusclown, sondern Therapiehund. Vor acht Jahren wurde der Golden Retriever dafür ausgewählt und musste genau wie sein „Frauchen“ eine zeitaufwändige Ausbildung durchlaufen. Seitdem sind beide ein geprüftes Therapiehundeteam. Die andere im Team ist Sabine Schiering-Wetzel. Ihre Liebe zu Tieren und insbesondere zu Hunden hat die Heilpädagogin dazu gebracht, mit Ethan in Altenheime, Schulen und Kindergärten zu gehen. Und seit drei Jahren auch in den Seniorenwohnpark Güsten.



Allein die Zutraulichkeit und sogar Zärtlichkeit eines Hundes begeistert die Senioren. Sabine Schiering-Wetzel (l.) gibt Ethan ein Leckerli.



Gespräch zwischen Mensch und Tier: die bettlägerige Anke Futschek hat sichtbar Freude an Ethans Besuch.

An diesem Dienstag sitzen dort zehn Senioren im Kreis, genießen die Berührungen mit dem Hund und schmunzeln und lachen, wenn er Betreuungsmitarbeiterin Diana erst den Schuh, dann den Strumpf auszieht und eine Reihe weiterer Kunststücke vollbringt. Ethan gehorcht aufs Wort. Für den 29 Kilo schweren Rüden ist jeder „Termin“ Arbeit. „Eine Stunde steht er unter Befehlskontrolle. Das ist nicht einfach für ein Tier“, sagt Schiering-Wetzel. „Deshalb braucht und bekommt er danach Entspannung und kann laufen, heruntrollen oder mit dem Ball spielen.“

Nach der Arbeit im Seniorenkreis wartet auf Ethan die nächste Aufgabe: Es geht aufs Zimmer, denn die bettlägerige Anke Futschek wartet schon. Sie hat früher selbst Hunde gehabt und schon deshalb keinerlei Berührungsängste. Ethan legt seine Vorderpfoten auf ihr Bett, gibt Küsschen, lässt sich streicheln und nimmt natürlich auch ein Leckerli. Und auch hier: Lachen, Freude, Erinnerung an alte Zeiten. Danach legt er sich einfach nur ins Zimmer. Ich bin da – für dich, könnte man das deuten. „Eine gute Idee, dass du mal reingeschaut hast, Ethan“, sagt Anke Futschek zum Abschied.

Ja, es war eine gute Idee, auf die Gabi Kunert, die Leiterin des Hauses, 2015 kam. „Ich hatte darüber einen Fernsehbericht gesehen und wollte so etwas für unsere Bewohner auch haben“, erzählt sie. „Deshalb habe ich recherchiert und bin auf Frau Schiering-Wetzel und Ethan gestoßen. Es ist zwar nur eine relativ kurze Zeit, wo die beiden hier sind, aber jede Minute Abwechslung, Zerstreuung und Freude ist für ältere Menschen wertvoll.“

Ethan hat es für heute geschafft. Sein Weg nach draußen führt durch den Aufenthaltsraum. „Machs gut, Ethan, komm bald wieder!“, ruft man ihm zu. Das wird er, im kommenden Monat. Und die Bewohner freuen sich – wirklich.



Ethan vermittelt auch der an den Rollstuhl gebundenen Lucie Pälchen (r.) Nähe und Wärme (hier mit Tochter Ute Hirsch und Sabine Schiering-Wetzel).

Fachkräftemangel: Neue Wege in der Pflege

Darf es anstatt Silke, Ines oder Petra auch Rusmira, Samra und Dijana sein? Für seine Pflegeeinrichtungen bildet das DRK Bernburg zehn Personen aus Bosnien aus.

In der Hitparade der negativ besetzten Begriffe gehört er schon jahrelang zur Spitzengruppe: Pflegefachkräftemangel. Was das wirklich bedeutet, wissen nicht nur die Pflegekunden, sondern auch die Mitarbeiter von Pflegediensten und -einrichtungen, die immer wieder Zusatzschichten und Überstunden „schieben“ müssen, um fehlende Kollegen zu ersetzen. „Das Thema ist inzwischen auch bei uns angekommen“, sagt Verena Benicke, Geschäftsführerin des DRK Bernburg, welches im Salzlandkreis drei Seniorenheime und ambulante Pflegestationen betreibt. „Der Markt ist weitgehend leergefegt. Wer nicht in anderen Unternehmen abwerben will, muss neue Wege gehen.“

Einen „Wegweiser“ lieferte im vergangenen Jahr der Landesverband Sachsen-Anhalt des CDU-Wirtschaftsrates. Nach dem Motto „Über den Tellerrand schauen“ sah er sich im Ausland um. Und fand Fachkräfte und Ausbildungswillige im ehemaligen Jugoslawien. „Dort kommen auf einen Ausbildungsplatz fünf Interessenten“, sagt Peter Löbus, Vorsitzender der Landesfachkommission Gesundheitswirtschaft. Aber das ist nur einer von vielen Gründen, warum das Interesse an einem Arbeitsplatz in der Pflege größer ist als bei Jugendlichen im eigenen Land. Bosnien ist auch viele Jahre nach Kriegsende noch ein kaputtes Land. Und besonders junge Menschen haben nur wenig Chancen, sich ein Auskommen für ihre Familien zu erarbeiten.

Als Ergebnis des Pilotprojektes zur Personalgewinnung Altenpflege hospitierten im vergangenen November fünf junge Damen aus Bosnien in den Pflegeeinrichtungen Bernburg und Güsten. So konnten sie hautnah erleben, wie sich die Arbeit einer Pflegerin gestaltet. Die Bewohner hatten anfangs vielleicht ein wenig Mühe mit den ungewohnten Namen, nicht aber mit Merima, Rusmira, Elvira, Samra und Dijana selbst. Die packten mit an, wo es möglich war, machten Handreichungen und hatten keine Berührungsängste. Denen, die die deutsche Sprache einigermaßen beherrschten, fiel der Kontakt und natürlich die Kommunikation leichter.

Um letztendlich in Deutschland arbeiten zu können, ist eine dreijährige Ausbildung erforderlich, die Kenntnisse, Fähigkeiten und



Deutsch-bosnische Verständigung kein Problem: Dijana (l.) und Samra unterhalten sich im Seniorenwohnpark Bernburg mit Erika Vollmann.

Fertigkeiten vermittelt, die zur selbständigen und eigenverantwortlichen Pflege, Beratung, Betreuung und Begleitung älterer Menschen nötig sind. Angst, sich erneut auf die Schulbank zu setzen, hatte keine der Damen, die alle aus dem Lehrlingsalter heraus sind. So werden sie voraussichtlich im April einen Ausbildungsvertrag unterzeichnen. Da es nicht bei fünf Interessenten blieb, ist das DRK Bernburg dann Ausbildungsbetrieb von zehn Personen, unter denen sich auch ein Mann befindet. Mit der Sky Pflegeakademie in Eisleben konnte ein kompetentes Bildungsunternehmen gewonnen werden, das ab Mai für die bosnischen Umschüler die Theorie vermittelt. Die Praxis führen die neuen Azubis in den Einrichtungen des DRK Bernburg durch.

Weiterhin unterstützt das DRK als Ausbildungsbetrieb das Eingewöhnen der Azubis in eine für sie völlig neue Umgebung und Situation. So werden im Vorfeld fünf Wohnungen reserviert, Wohnungseinrichtungen besorgt und Transfers organisiert. „Wenn wir Engpässe damit lösen können, engagieren wir uns auch gern intensiver und gehen ungewohnte Wege“, so Verena Benicke. „Denn an erster Stelle stehen unsere Kunden, die eine kompetente und umfassende Fürsorge erfahren sollen.“



Geschäftsstelle Bernburg,
Sammelweisstr. 27/28,
06406 Bernburg
Rettungsdienst, Verwaltung

Tel.: 03471 327-0



Seniorenwohnpark Bernburg,
Sammelweisstr. 31,
06406 Bernburg
stationäre und ambulante Pflege

Tel.: 03471 36469-0



Seniorenwohnpark Güsten,
Henri-Dunant-Str. 1,
39439 Güsten
altengerechtes Wohnen,
stationäre Pflege

Tel.: 039262 874-0



Seniorenwohnpark Nienburg,
Marktplatz 4,
06429 Nienburg
altengerechtes Wohnen,
stationäre und ambulante Pflege

Tel.: 034721 301-30

E-Mail: info@drk-bernburg-slk.de | Homepage: www.drk-bernburg-slk.de